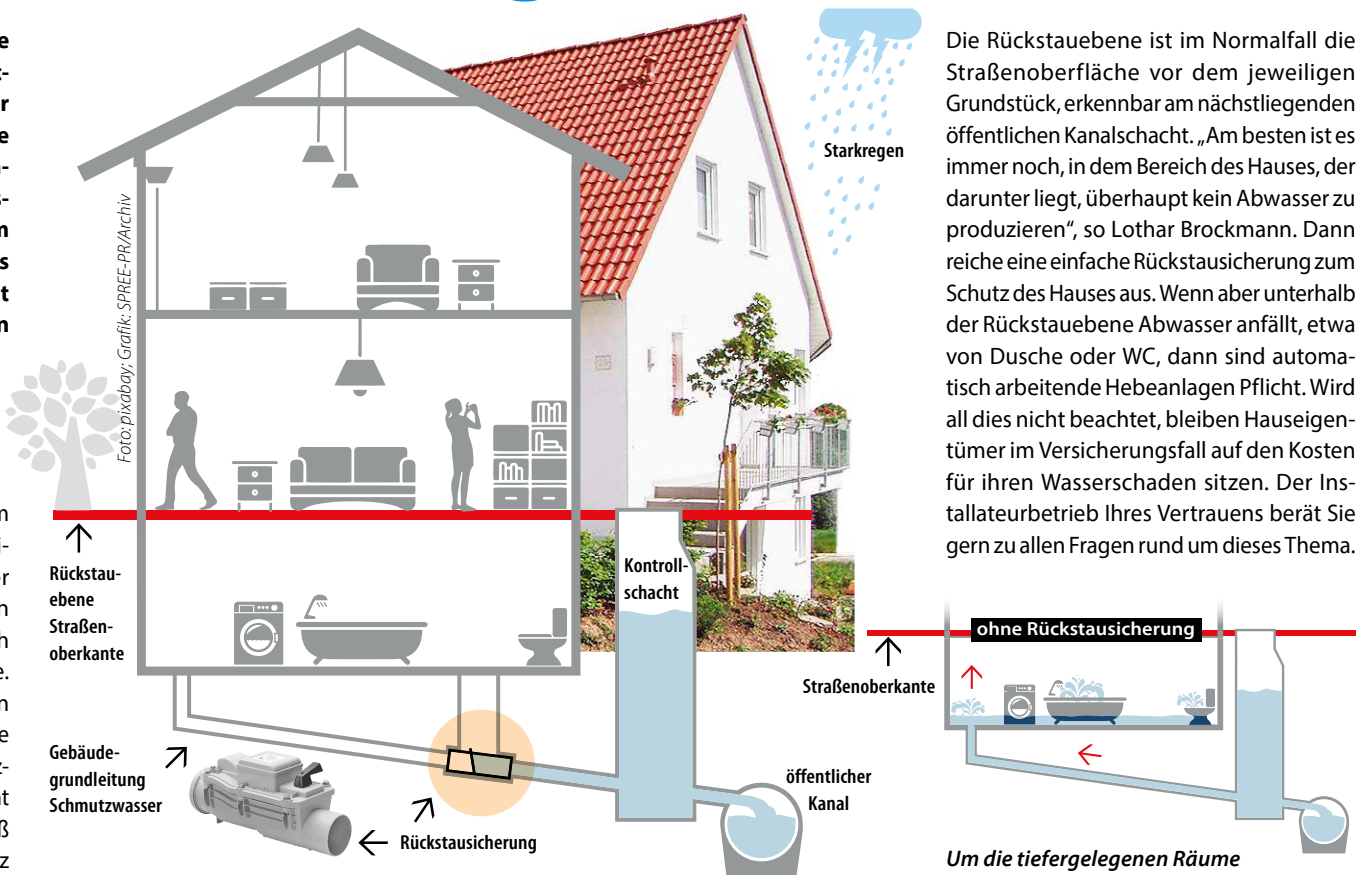


## Hauseigentümer müssen unbedingt an Rückstausicherung denken!

# Böse Überraschung nach Wolkenbruch

Auf einen schönen Fußballabend folgte das böse Erwachen: Nachdem die deutsche Nationalelf das EM-Achtelfinale für sich entschieden hatte, legte Petrus eine Nachtschicht ein. In den frühen Morgenstunden des 30. Juni fielen im Verbandsgebiet ungeahnte Wassermassen vom Himmel – das Bereitschaftstelefon des WAZV stand am folgenden Sonntag nicht still, denn viele Eigentümer standen in ihren gefluteten Kellern.

Schon wieder, muss man fast sagen. Denn Starkregenereignisse der Art, wie sie am letzten Juni-Wochenende auftraten, gehören auch in Norddeutschland längst zum Wetteralltag. Umso wichtiger: eine funktionierende Rückstausicherung! Läuft der öffentliche Kanal zum Abtransport von Schmutzwasser schlagartig voll, staut sich das Schmutzwasser zurück in die Kanäle. Aus allen Abwasserabläufen, die sich dann unterhalb der sogenannten Rückstauenebene befinden, kann in diesem Fall verschmutztes Wasser austreten, sprich: Der Keller steht unter Wasser. Hauseigentümer sind gemäß DIN 1986-100 zu 100 Prozent für den Schutz zuständig. „Steigt das Wasser im öffentlichen Bereich bis zur Rückstauenebene, dann droht sofort Gefahr für tiefer liegende Abflüsse im Haus. Das betrifft Toiletten oder Waschbecken, aber auch technische Geräte,



Waschmaschinen und Co.“, beschreibt Lothar Brockmann, der Geschäftsführende Leiter des WAZV. „Wir appellieren deshalb immer wieder an unsere Kunden: Prüfen Sie unbe-

dingt regelmäßig die Funktionsfähigkeit Ihrer Rückstausicherung und achten Sie vor allem auf Zugänglichkeit, die fachgerechte Installation und die regelmäßige Wartung.“

Die Rückstauenebene ist im Normalfall die Straßenoberfläche vor dem jeweiligen Grundstück, erkennbar am nächstliegenden öffentlichen Kanalschacht. „Am besten ist es immer noch, in dem Bereich des Hauses, der darunter liegt, überhaupt kein Abwasser zu produzieren“, so Lothar Brockmann. Dann reiche eine einfache Rückstausicherung zum Schutz des Hauses aus. Wenn aber unterhalb der Rückstauenebene Abwasser anfällt, etwa von Dusche oder WC, dann sind automatisch arbeitende Hebeanlagen Pflicht. Wird all dies nicht beachtet, bleiben Hauseigentümer im Versicherungsfall auf den Kosten für ihren Wasserschaden sitzen. Der Installateurbetrieb Ihres Vertrauens berät Sie gern zu allen Fragen rund um dieses Thema.

Um die tiefergelegenen Räume eines Hauses zu schützen, ist eine Rückstausicherung unerlässlich. Andernfalls bahnt sich Stauwasser von außen leicht den Weg in die tiefer gelegenen Abflüsse.

### ■ MELDUNG

## Baden ohne Bedenken

Mit Auszeichnung sind die Badegewässer des Landes MV in die diesjährige Saison gestartet, darunter auch etliche im Verbandsgebiet des WAZV Parchim-Lübz. Nahezu allen auf [www.badewasser-mv.de](http://www.badewasser-mv.de) verzeichneten Badestellen wurde vom jährlich prüfenden Gesundheitsamt eine überlegene oder mindestens eine gute Qualität bescheinigt. An keinem der rund 500 beprobten Badegewässer gebe es Auffälligkeiten, so das Ministerium bei Veröffentlichung der aktualisierten Daten. 334 Seen waren dabei, 154 Orte an der Ostsee und neun Flussbadestellen. Die Übersicht über alle getesteten Stellen mit vielen zusätzlichen Infos gibt es mittlerweile auch als App.

Unabhängig von der Qualitätsprüfung des Landes erhielten 26 Badeorte an der Küste sowie Krakow am See und fünf Freizeithäfen im Land das Siegel „Blaue Flagge“.



Logo: Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung



Die „Blaue Flagge“ wird als Qualitätssiegel für umweltfreundlichen Wassertourismus seit 1987 in Deutschland vergeben.

Diese touristische Plakette steht vor allem für besonders umweltbewusste, nachhaltige Nutzung der natürlichen Gegebenheiten.

### ■ EDITORIAL

## Bürokratische Hürden

Liebe Leserinnen und Leser, viel Hoffnung hat uns im vergangenen Jahr das inzwischen vierte Bürokratienentlastungsgesetz gegeben. Die Digitalisierung sollte vorangetrieben, Melde- und Informationspflichten verringert werden. In der Praxis der Wasserverbände ist jedoch von der angekündigten Entlastung nichts zu spüren. Fast täglich kommen neue Pflichten, Vorgaben und Anforderungen für uns hinzu. Um nur ein Beispiel für den wachsenden Aufwand zu nennen: Die Taxonomieverordnung. Aus ihr leitet sich für den WAZV die Pflicht zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten ab. Und zwar ausschließlich deshalb, weil uns die Eigenbetriebsverordnung des Landes mit großen Kapitalgesellschaften gleichsetzt. Zum Vergleich: Diese haben jeweils mindestens 250 Mitarbeiter, 25 Millionen Euro Anlagevermögen und machen 40 Millionen Umsatz pro Jahr. Allein die Anweisungshilfe unseres Dachverbandes zur Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte umfasst 40 Seiten! Da können Sie sich den Aufwand vorstellen, der an dieser einzelnen Stelle nötig wird – für nur eine Pflicht von vielen. Das lässt sich mit unserem Mitarbeiterstamm nicht bewältigen. Hinzu tritt ein enorm hoher Kostenaufwand, ohne dass der Zweckverband dadurch seine Produktivität steigern würde. So kann sich dieser unendliche Berg von „Papierkram“ am Ende sogar auf die Gebühren auswirken. Deshalb sprechen wir uns weiterhin für echten Bürokratieabbau aus. Wir brauchen schlankere Verfahren und weniger administrative Hürden, um nicht durch überbordende zusätzliche Anforderungen am Ende draufzuzahlen!



Foto: SPREE-PR/ACTIV

Ihr Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV

# Nationale Strategie für

artenreiche Meere

Der Biologe Sebastian Unger ist seit dem 1. September 2022 Meeresbeauftragter der Bundesregierung im Geschäftsbereich der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Der international anerkannte Experte für die Regelungen und Steuerungen rund um die Meere und deren Schutz sowie die nachhaltige Nutzung hatte zuvor als Gruppenleiter am Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam zur Governance der Ozeane geforscht und Regierungen, Europäische Institutionen und internationale Organisationen beraten. Die WASSERZEITUNG sprach mit ihm.



Der Meeresbeauftragte der Bundesregierung Sebastian Unger hat das Wohl der Meere vor Deutschlands Küsten ebenso wie der Meere weltweit im Blick.



Hier lesen Sie das vollständige Interview.

## Wann haben Sie zuletzt das Meer gesehen – und welches?

Ende Juni war ich für eine Informationsveranstaltung zum Meeresschutz mit Bürgerinnen und Bürgern an der wunderschönen Lübecker Bucht. Ich versuche möglichst häufig mit den Menschen an unseren Küsten direkt ins Gespräch zu kommen.

## Wie geht es unseren Meeren?

Es ist dringender denn je, die Meere zu schützen, sie sind in großen Teilen in schlechtem Zustand. Das ist vielfach wissenschaftlich belegt. Der Ozean ist so warm wie nie zuvor. Fischerei, Schifffahrt und die Einleitung von Schadstoffen belasten die Meere deutlich und seit langer Zeit – mit verheerenden Folgen für Tiere und Pflanzen.

## Wo setzen Sie als Meeresbeauftragter an?

Mehrere Ministerien erarbeiten erstmals eine übergreifende Nationale Meeresstrategie der gesamten Bundesregierung. Damit wollen wir für unbelastete, artenreiche und produktive Meere sorgen – die Meere also schützen oder einen naturnahen Zustand wiederherstellen. Voraussetzung ist, dass wir Menschen die Meere naturverträglich nutzen. Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene vereinbaren.

## Welche Unterschiede gibt es zwischen Ost- und Nordsee?

Beide sind stark übernutzt und weit entfernt von einem guten Umweltzustand. Es gibt aber teilweise unterschiedliche Herausforderungen. Insbesondere die Ostsee ist stark überfischt, die Bestände von Dorsch und Hering sind dort erheblich reduziert. In den Meeresschutzgebieten der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone der Nordsee konnten wir erreichen, dass erste umfassendere Fischereibeschränkungen in Kraft getreten sind. Besondere Herausforderungen in der Nordsee ergeben sich unter anderem beim Schutz des Wattenmeers durch den Ausbau der Windkraft.

## Welche kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen helfen?

Als Teil der Nationalen Meeresstrategie werden wir die Meeresschutzgebiete in Nord- und Ostsee verbessern. Dazu gehört, dass wir zehn Prozent der Meeresflächen

wirklich streng schützen wollen und damit Gebiete schaffen, in denen die Natur sich wieder frei entwickeln kann. Davon werden Mensch und Natur profitieren. Mit einem kürzlich angelaufenen Aktionsprogramm sorgen wir dafür, dass die Meere besser als natürliche Klimaschützer wirken können. Denn nur intakte Meere mit ihren Lebensräumen – wie Salz- und Seegraswiesen, Schlickgründen und Algenwäldern – können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem sie als Kohlenstoffspeicher wirken. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium wollen wir auch dafür sorgen, die Fischerei natur- und umweltverträglicher zu gestalten und so auch eine dauerhafte Perspektive für diesen Wirtschaftszweig zu schaffen. Ich setze außerdem darauf, dass die Meere langfristig wieder sauberer werden können, wenn wir ein verbindliches Abkommen gegen Plastikmüll haben. Dafür setzt sich Deutschland auf internationaler Ebene intensiv ein und die entscheidenden Verhandlungen werden Ende dieses Jahres stattfinden.

## Wie passen Windräder, Kohlendioxidverpressung und das neue LNG-Terminal auf Rügen zum Ziel, die biologische Vielfalt zu schützen?

Diese Nutzungen sind teils kurzfristig notwendig für unsere Energiesicherheit. Offshore Windenergie ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Konsequenter Klimaschutz trägt zum Schutz der marinen Ökosysteme bei, die unter der zunehmenden Erwärmung leiden. Wir müssen die Nutzung der Meere aber auch so naturverträglich wie möglich gestalten. Bei der Anbindung von Offshore-Windparks an die Küste werden beispielsweise Trassen durch das Wattenmeer geführt. Bauzeiten dürfen die Zugvögel nicht stören, alternative Trassenführungen gilt es zu erwägen.

## Wie ordnen Sie die Arbeit der Wasserverbände, die sich vielerorts um die Abwasserreinigung kümmern, ein?

Damit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zum Schutz der Gewässer und mittelbar auch zum Meeresschutz.

## Kurz gefragt – kurz geantwortet

### Unabhängig von Meeren, was fällt Ihnen spontan zu Wasser ein?

Derzeit leider, dass wir immer häufiger zu viel oder zu wenig davon haben. Sonst denke ich lieber an Paddeltouren mit Familie und Freunden auf der heimischen Havel.

### Wo ist ihr Lieblingsort am Wasser?

Die Peterswarf auf Hallig Langeneß. Dort durfte ich 15 Monate Zivildienst im Nationalpark Wattenmeer leisten.

### Wie trinken Sie Ihr Wasser am liebsten?

Frisch aus der Leitung.

### Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen?

Als gebürtiger Bremer, einmal im Jahr bei Kohl und Pinkel.



SCHÖNER

**SCHAUDER!****Auf den Spuren von NOSFERATU in Wismar**

Laue Sommerabende in Wismar können schaurig sein. Vor allem, wenn die Kulturmühle mit ihrer „Nosferatour“ durch die Gassen zieht. Dann heißt es für das Publikum: Kopfhörer auf und unheimlich Spaß haben!



Foto: SPREE-PR/Kuska

**P**assen Sie auf! Das Böse, es ist hier! Bleiben Sie bloß zusammen, damit wir hier alle überleben!“ Dr. van Helsing schaut ernst in die Menge. Der Mann mit grauem Bart, Zylinder und langem Mantel lässt keinen Zweifel daran: Jetzt, wo die Sonne in den Gassen der Stadt versinkt, wirft das Grauen seine Schatten voraus.

Bis zur Grube, einem kleinen Wasserlauf am Ziegenmarkt, reichen sie schon. Dort, auf der anderen Seite, steht Maler Renfield völlig neben sich. Unruhig läuft seine zwei Mann hohe Figur hin und her. Die Gruppe staunt und raunt. „Die Lage ist gefährlich, bleiben Sie bei der Sache!“, mahnt van Helsing. Er ist keine Puppenfigur, sondern Sven Lange, ein Schauspieler, und lässt die Vampirjagd beginnen. „Ich bin Philosoph, Schriftsteller, Anwalt, Dämonologe und Arzt. Vertrauen Sie mir!“ Ob das Mina, Jonathan und ihre Liebe vor dem Vampir retten kann?

**Theater in neuer Form**

Wismar und Nosferatu – beide sind seit mehr als 100 Jahren miteinander verbunden. Ihr Band ist einer der ersten Horrorfilme der Filmgeschichte: „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“. Viele Szenen dafür wurden hier gedreht.

**„KOMMEN SIE WEITER, DIE LETZTEN WERDEN GEBISSEN!“**

Als der Stummfilmklassiker 2022 vor seinem 100. Geburtstag steht, hat Lars Maué vom Verein „Kulturmühle Wismar“ eine Idee: Er möchte den Vampir zurück in die Stadt holen. Mit einer Geschichte, die Schauspiel, Hörspiel und Puppenspiel miteinander verwebt.

„Am Anfang brauchte ich viel Vorstellungskraft“, erinnert sich Lukas Ditzel. Er kennt Lars Maué aber lang genug und weiß: Wenn der Maskenbauer, Regisseur und Theaterpädagoge eine Idee hat, dann hat sie auch Hand und Fuß. Und so nimmt die „Nos-

feratour“ Stück für Stück Gestalt an. „Wir steckten damals mitten in Corona. Für uns war deshalb klar, dass die Geschichte draußen spielen muss, mit der Altstadt als Kulisse“, blickt Projektmanager Ditzel zurück. Doch wie stellt man im großen Raum der engen Gassen sicher, dass alle gut sehen und hören können? „So kamen die großen Figuren und Kopfhörer ins Spiel.“

**Von außen ist alles stumm**

Alles, was van Helsing erzählt, alle Szenen, die die Figuren spielen, jede Musikknote – all das landet nur in den Ohren derer, die mit „Nosferatour“ durch die schaurige

Nacht wandeln. Von außen betrachtet bleibt alles stumm.

Figuren zu entwerfen, die bis zu 4,5 Meter hoch und trotzdem gut beweglich sind, war eine der größten Herausforderungen, erzählt Lukas Ditzel. Monatelang formten geschickte Finger aus Pappmaschee Gesichter und Hände. Bambusstäbe, Seile und alte Tauchflaschenhalter sorgen für Beweglichkeit. „Die Kleider hat unsere Vereinsvorsitzende Johanna Kanka-Maué entworfen. Sie ist Kostümbildnerin und Gewandschneiderin, das war unser großes Glück.“

**Pro Vorstellung 140 Leute**

„Kommen Sie weiter, die letzten werden gebissen“, ruft van Helsing. Bis zu 140 Leute können pro Vorstellung mit ihm auf Vampirjagd gehen. Meistens mittendrin: Lukas Ditzel. Er sorgt nicht nur dafür, dass die Homepage läuft, Social-Media-Kanäle gefüllt und Unterstützer gefunden werden. An vielen Abenden schiebt er auch

**Alter Stoff, neues Stück**

Grundlage für „Nosferatour“ sind Bram Stokers Roman „Dracula“ und der Stummfilm „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“. Daraus entwickelte Lars Maué ein eigenes Stück. Die Musik wurde extra komponiert, das Hörspiel in einem Tonstudio in Hamburg eingesprochen. Träger des Projekts ist die Kulturmühle Wismar – ein Verein, der u. a. mit Theater, Lesungen, Ausstellungen und Walking Acts das kulturelle Leben in Wismar bereichert. Premiere hatte die „Theater-tour mit Biss“ im August 2022. Der Kulturverein hat für seine neue Erzählform vom Theater viele Unterstützer gefunden. Auch die Stadt Wismar. „Sie gibt uns neben Geld jede Menge Freiraum“, sagt Lukas Ditzel.

**(K)ein****Leichtgewicht**

Die Figuren wiegen 10 bis 15 Kilogramm. Um sie in Bewegung zu halten, sind jeweils drei Leute notwendig: Zwei für die Arme. Und eine Person, die unter das Kostüm schlüpft. Damit die Aufführung gelingt, helfen mehr als 20 Frauen und Männer ehrenamtlich mit.

den kleinen Karren mit der Ton-technik durch die Menge, damit die Kopfhörer Empfang haben.

Dunkel kratzt die Nacht an der Stadt. Die Vampirjagd hat ihren Showdown erreicht: die St.-Marien-Kirche. Mina, pass auf! Nosferatu! Ein letztes Staunen in der Menge. Dann füllt Applaus den Platz. Nosferatu winkt den Zuschauern ein letztes Mal zu. Und entschwindet in die Nacht. Biss zum nächsten Mal.

**TERMINE 2024**

Vorführungen gibt es am:  
**9., 10., 22., 23. und 24. August,**  
**5., 6., 7., 19., 20., 21. September.**

Der Beginn variiert von  
18.15 bis 21.30 Uhr. Karten  
und weitere Infos unter  
[www.nosferatour.de](http://www.nosferatour.de)

## Viel Erfolg beim Neuanfang

### WAZV verabschiedete Juristen Henning Schmidt

Nach zwölf Jahren als Leiter der Rechtsabteilung des WAZV verabschiedete sich Henning Schmidt am 12. Juni aus dem Kollegium, um künftig einen anderen beruflichen Weg zu gehen. Als neuer Geschäftsführer des

WAZ Güstrow-Bützow-Sternberg bleibt er jedoch der Wasserwirtschaft erhalten. Das gesamte Team des WAZV bedankt sich für seine engagierte Arbeit und wünscht ihm viel Erfolg an der neuen Wirkungsstätte!



Passender kann ein Andenken kaum sein. Das Team des WAZV schenkte Henning Schmidt eine Wasserzähler-Uhr.

Foto: WAZV

## Gemeinsam für Greven



Foto: WAZV

Zur Übergabe des Fördermittelbescheides für die aktuell stattfindende Baumaßnahme in Greven trafen sich Vertreter aller Beteiligten am 31. Mai vor Ort. Der 2. Stellvertretende Landrat des Landkreises Ludwigslust-Parchim, Lukas Völsch, übergab die schriftliche Bestätigung der Zuwendungen in Höhe von rund 324.000 Euro an Bürgermeisterin Kathrin Wegener. Der WAZV – hier vertreten durch den Geschäftsführenden Leiter Lothar Brockmann (3. v. r.) – baut in Greven derzeit das Entwässerungsnetz für Niederschlagswasser. Parallel dazu erneuern Gemeinde und Landkreis die örtlichen Straßen und Gehwege.

### KURZER DRAHT

#### WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND PARCHIM-LÜBZ

Neuhöfer Weiche 53  
19370 Parchim  
Telefon: 03871 725-0  
Fax: 03871 725-117  
info@wazv-parchim-luebz.de

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 16 Uhr  
Kassenzeiten:  
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 15 Uhr  
Mi: nach Vereinbarung

www.wazv-parchim-luebz.de

Bereitschaftsdienst: 0173 964 59 00

# Grundwasser gebändigt – Bau geht voran

## Neubau von Nachklärbecken Severin-Domsühl läuft planmäßig

Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Kläranlage Severin-Domsühl sind in vollem Gange. Zur Erhöhung der Reinigungskapazität von 1.800 auf 3.500 Einwohnergleichwerten (EW) wird dort ein neues Nachklärbecken gebaut (die WASSERZEITUNG berichtete). Als zeitweiliges Hemmnis im Verlauf der Tiefbauphase erwies sich ausgerechnet das wichtigste Element im Wasserkreislauf.

Der Grundwasserstand vor Ort musste für die Erdarbeiten deutlich abgesenkt werden. Die Gefahren, die eine permanent vollgelaufene Baugrube mit sich bringen würde, konnten nur durch Ableitung des natürlichen Wassers gebannt werden. Nicht zu vergessen die darauffolgenden Betonarbeiten: Zu viel Wasser würde das neue Becken aufschwimmen lassen.

Nach dem Tiefbau und vor dem Beton folgte jedoch zunächst die Bewehrung des künftigen Anlagenteils mittels Stahlgeflecht, um die Tragkraft des Betons zu verstärken. Als drittes Los ist außerdem der Bau eines neuen Rechens ausgeschrieben worden, der nun am Ende der Maßnahme errichtet wird. Im Moment wird das aus Severin zufließende Abwasser zuerst in die vorhandenen Pufferspeicher geleitet. Erst anschließend wird es über den Rechen dem Kombibecken zugeführt.

Das Abwasser aus Domsühl hingegen gelangt bisher direkt über den jetzigen Rechen in das Kombibecken. Mit dem Bau des neuen Rechens werden alle Abwässer zuerst durch den Rechen mechanisch gereinigt und dann gleichmäßig über die Pufferspeicher der biologischen Reinigung zugeführt. Ergebnis: Die Kläranlage kann schwankungsfrei arbeiten. Im Herbst soll die Maßnahme insgesamt abgeschlossen sein.

Im Juli war das Ausmaß des neuen Nachklärbeckens bereits gut ersichtlich. Nachdem der Boden mit einem Trichter aus Stahlgeländer vorbereitet worden war ①, folgte die Betonsohle ②. Jetzt steht bereits die Einschulung ③.



Fotos: WAZV

## Neuaufstellung im September

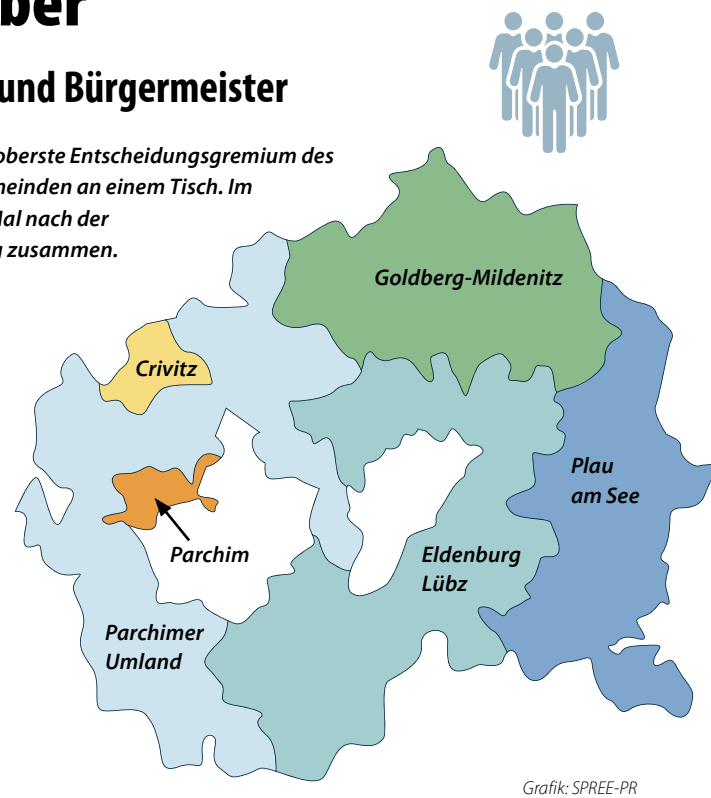
### WAZV begrüßt gewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister

Die Kommunalwahlen Anfang Juni sind beendet und auch in den 30 Gemeinden, die dem WAZV Parchim-Lübz angehören, wurde per Wahlzettel über den jeweils obersten Posten entschieden.

Damit verändert sich auch die personelle Besetzung der Verbandsversammlung des WAZV, in dem jede Mitgliedsgemeinde einen Sitz innehat. Die konstituierende Sitzung des demokratischen Gremiums wird voraussichtlich im September stattfinden – spätestens drei Monate nach der Wahl, so will es das Gesetz. „Wir freuen uns, alle Mitglieder dort begrüßen zu dürfen, und auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne einer gut funktionierenden

Die Verbandsversammlung ist das oberste Entscheidungsgremium des WAZV. Hier sitzen alle Mitgliedsgemeinden an einem Tisch. Im September kommt sie zum ersten Mal nach der Kommunalwahl in neuer Besetzung zusammen.

Wasserver- und Abwasserentsorgung“, sagt Lothar Brockmann, der als Geschäftsführender Leiter ebenfalls in der Versammlung zugegen ist. Auf der ersten Sitzung mit neuer „Mannschaft“ werden auch der Vorstand und der Verbandsvorsteher bzw. die Verbandsvorsteherin neu gewählt. Da mindestens zwei alt-eingesessene Bürgermeister sich nicht erneut zur Wahl gestellt hatten, war von vornherein klar: Auf dem Amtsparkett wird es Neuzugänge geben. In der nächsten WASSERZEITUNG werden alle neuen Vorstandsmitglieder einmal vorgestellt.



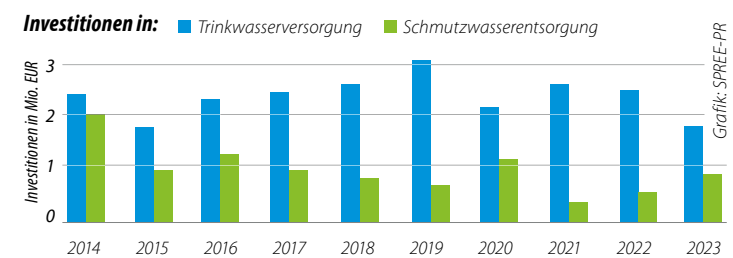
Grafik: SPREE-PR

## Hohe Investitionen

### Abwasserentsorgung schützt Trinkwasser

Wenn es ums Wasser geht, ist oft Trinkwasser gemeint. Die Abwasserentsorgung findet weniger öffentlichkeitswirksam statt, trägt jedoch ebenso zur sicheren Wasserversorgung bei. Fakt ist: Ohne die kommunale Abwasserentsorgung könnte Trinkwasser nicht verlässlich in guter Qualität zur Verfügung stehen. Anlagen und Reinigungsprozesse werden stän-

dig an neueste Anforderungen angepasst, Kanalnetze erweitert und erneuert. Entsprechend hoch ist der Aufwand: 6,4 Milliarden Euro investierten die Entsorgungsunternehmen 2021 in die öffentliche Abwasserbeseitigung in Deutschland (Quelle: BDEW). Rund 10,2 Millionen Euro setzte allein der WAZV von 2014 bis 2023 für Abwasser-Anlagen und -Netze ein.



Grafik: SPREE-PR

## Keimschleuder vermeiden

### Wasserfilter erfüllen ihren Zweck nur mit regulärer Wartung

Er plane, sich nachträglich einen extra Filter einbauen zu lassen, erzählte kürzlich ein Kunde beim WAZV. Schließlich würden die Rohrleitungen nur alle paar Jahre gespült werden. Welche Vorschriften es denn dazu gebe? Die WASSERZEITUNG hat nachgefragt.

Grundsätzlich: Der WAZV Parchim-Lübz liefert einwandfreies Trinkwasser. Es wird aus reinem Grundwasser gefördert, anschließend lediglich von zu viel Eisen und Mangan befreit und entspricht allen gesetzlichen Vorschriften. Ein eigener Trinkwasserfilter ist deshalb nicht zwingend nötig, sollte man meinen. Laut DIN 1988 ist der Einbau jedoch in Neubauten vorgeschrieben, wenn Metallrohre – z. B. aus Kupfer – genutzt werden. Sind

Kunststoffrohre verbaut, wird zumindest die Empfehlung ausgesprochen. Eine Nachrüstpflicht für ältere Hausanlagen besteht jedoch nicht.

#### Bakterien vorbeugen

Der Filter wird vom Installateur direkt hinter dem Wasserzähler eingebaut und soll winzige Feststoffpartikel aus den Rohrleitungen zurückhalten. Rohre in der Hausinstallation und Armaturen werden dadurch geschützt. Überaus wichtig dabei: die Wartung! Rückspülbare Filter sollten alle zwei Monate gespült werden – die Bedienungsanleitung gibt Auskunft. Bei nicht rückspülbaren Filtern hilft ein Blick auf die Filtereinsätze. Sind sie verschmutzt, sollten sie ausgetauscht werden. Jedes halbe Jahr sollte dies aus hygienischen Gründen passieren. Wird ein Filter nicht gespült oder rechtzeitig ausgetauscht, finden Bakterien darauf einen idealen Lebensraum. Auch mechanisch hat ein zugesetzter Filter Folgen – der Druck in der Leitung sinkt, Haushaltsgeräte können in Mitleidenschaft gezogen werden.



Foto: SPREE-PR

### WASSERCHINESISCH – WASSERFILTER



Grafik: SPREE-PR

Rohwasser wird über Brunnen aus dem Grundwasser gefördert. Es ist von Natur aus rein, durchläuft im zweiten Schritt aber trotzdem große Filterkessel, um Eisen und Mangan herauszulösen. Dabei fließt das Rohwasser durch Kiesschichten, während es mit Umgebungsluft belüftet wird. Dies führt zur Herauslösung der beiden genannten Elemente – es entsteht sogenanntes Reinwasser, das anschließend als Trinkwasser in die Haushalte gelangt.



# Zu Besuch an der Talsperre Farpen

**Dass MV mit Ostseeküste und Seenplatten ein wasserreiches Bundesland ist, dürfte allseits bekannt sein. Dass dieses Bild auch zwei Talsperren komplettieren, hat sich vielleicht noch nicht so herumgesprochen. Sie liegen gut in den Landeshälften verteilt in Brohm im vorpommerschen Friedland und die Rekordhalterin in Alt Farpen unweit der Insel Poel in Mecklenburg. Sie ist die am niedrigsten gelegene Talsperre Deutschlands.**

Wer sie nicht bewusst sucht, der verpasst die Einfahrt zur technischen Anlage am Ortsrand von Alt Farpen sicher. Die Durchfahrt am kleinen Stellplatz versperrt hier eine Kette, den Durchgang auf die Staumauer und die Bauwerke verhindert die Umzäunung. Wir sind aber unterwegs mit einem der für die Unterhaltung zuständigen Mitarbeiter, Norbert Döllhoff. Mit dabei auch Eike-Christian Kreuz, kommissarischer Dezernatsleiter im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU), und Ingenieur Johann Julius Dettlaff. Gemeinsam nähern wir uns dem Gewässer. Und hier sind die Ähnlichkeiten mit den großen Talsperren auch tatsächlich schnell zu erkennen. Auf einer Ebene liegt der Stausee bis an den Damm heran, dahinter fällt die Böschung steil



*Links vom 170 Meter langen und acht Meter hohen Staudamm liegt das Entnahmebauwerk, das den Durchfluss regelt. Am Grundablass wird das Wasser im Tosbecken verlangsamt, sodass es ruhig im Bachlauf weiterfließen kann. Unter der hellblauen, quadratischen Abdeckung befindet sich der Schieberschacht, in dem das Wasser zum Pumpwerk der Landwirte oder zum Bach gelenkt wird.*

Foto: StALU

ab. So weit, so bekannt. Allerdings sind die Dimensionen hier viel sanfter. Lediglich gute acht Meter hoch ist die Staumauer aus Erde, Kies und Geschiebemergel, die sich mit ihrer Begrünung aus Gras und Wildblumen gut in die Landschaft einfügt. Und so wirkt es an der Sohle schon fast wieder natürlich, wenn das Wasser nach dem kleinen gemauerten Durchlass gut gebremst weiter in den Farpener Bach fließt. Schon ein paar Biegungen später lässt sich sein maßgeblicher Einfluss auf die Landschaftsgestaltung kaum mehr erahnen, wenn er gemächlich unter der Brücke von Libellen umflattert am anderen Ortsrand weiterplätschert. Aber das kleine Fließgewässer hat davor eben großaufgetrumpft. In den 1970er-Jahren war hier die Entscheidung gefällt worden, den Farpener Bach in seinem Tal aufzustauen. Ziel: einen komfortablen Wasservor-

rat für die Landwirtschaft anlegen. Eine richtungsweisende Idee, hier bestens umgesetzt. 43 Jahre nach der Einweihung 1981 kommt der Stausee dieser Aufgabe immer noch nach und unterstützt die umlie-



Fotos (2): SPREE-PR/Galida

genden Agrarbetriebe mit wertvollem Nass. „Gerade in Zeiten des Klimawandels mit seinen trockenen Sommern hat diese Bedeutung enorm zugenommen“, sagt Eike-Christian Kreuz. Das StALU achtet als Betreiber darauf, dass zum Beginn der Beregnungssaison die Vorräte gut gefüllt sind.



▲ Der kommissarische Dezernatsleiter Eike-Christian Kreuz zeigt im Schieberschacht die robusten Anlagenteile, mit der die Anlage recht störungs- und wartungsarm betrieben wird.

◀ Ingenieur Johann Julius Dettlaff verdeutlicht, wie tief in den See die Technik im Entnahmebauwerk reicht. Das Wasser wird sowohl oberflächennah als auch in der Tiefe entnommen und fließt dann gemischt durch die Leitungen zur Pumpenanlage der Agrargenossenschaft.

Dies ist jedoch längst nicht mehr der einzige Nutzen. Der Stausee ist für die Produktion von Speisefisch (z. B. Zander, Aal) verpachtet, gänzlich frei ist er für unzählige Wasservögel. Inmitten eines Vogelschutzgebietes gelegen, ist dieses Süßwasserreservoir in Westmecklenburg ein beliebter

Schlaf- und Ruheplatz für den Sing- und Zwergschwan. Für den internationalen Artenschutz bedeutsam ist Alt Farpen zudem für Fischadler, Eisvogel, Teichfledermaus und weitere Arten, die heute auf der Roten Liste gefährdeter Tiere stehen.



# Wohin mit dem Abwasser im Garten?

**Na ab ins Beet, ist doch bester Dünger! Weit gefehlt – meistens braucht es eine gezielte Entsorgung**

**Auf Wochenendgrundstücken und in Gartensparten gibt es zwar oft einen Wasseranschluss, aber keine Möglichkeit, Abwasser über die öffentliche Kanalisation zu entsorgen. Wohin also damit? Hier macht der Gesetzgeber strenge Vorgaben.**

Laut Bundeskleingartengesetz und Wasserrecht ist es verboten, Abwasser im Garten zu versickern. Was aus menschlicher Sicht harmlos erscheint, zum Beispiel das Spülwasser vom Kaffeegeschirr, kann in der Natur Schaden anrichten. Deshalb muss jedes Abwasser ordentlich entsorgt werden.

**Toilette**  
Sobald Fäkalien mit Wasser in Kontakt kommen, dürfen sie nicht mehr im Garten landen. Vorher allerdings schon, weshalb zum Beispiel der Inhalt von Trockentoiletten, bei der Fäkalien mit Sägespänen oder Rindenmulch abgedeckt werden, später auf dem Kompost landen darf. Camping- bzw. Chemietoiletten dürfen nicht im Garten entsorgt werden.

Sobald mit Wasser gespült wird, müssen Fäkalien in einem wasserundurchlässigen Abwassertank oder einer abflusslosen Grube gesammelt und vom zuständigen Entsorger abgefahren werden. Fäkalien enthalten zum Beispiel

Medikamentenrückstände, Nitrat und Phosphat, die nicht ins Grundwasser gelangen dürfen.

**Washbecken**  
Mit Seife angereichertes Wasser ist Abwasser und muss aufgefangen werden.

**Dusche**  
Das Duschen mit Seife oder Duschbad ist im Garten verboten, wenn das Wasser nicht aufgefangen und später entsorgt wird.

**Spülbecken, Geschirrspüler, Waschmaschine**  
Auch wenn die Reinigungsmittel und Waschlauge als biologisch abbaubar gekennzeichnet sind, muss das damit versetzte Abwasser zwingend in einer Kläranlage gereinigt werden. In der Natur wirken auch diese Inhaltsstoffe toxisch.

*Wer auf seinem Gartengrundstück Wasser nicht nur fürs Gemüse einsetzt, sondern z. B. auch abwäscht, muss sich Gedanken über das Abwasser machen.*



Foto: SPREE-PR/Petsch

## BUNTES WASSER?

In der Fachwelt werden verschiedene Verschmutzungsgrade von Wasser unterschieden:

### GRAUWASSER:

geringe Verschmutzung zum Beispiel durch Handseife oder Spülmittel, ohne Fäkalien

### GELBWASSER:

leichte Verschmutzungen durch Urin

### BRAUNWASSER:

enthält Fäkalien und Toilettenpapier

### SCHWARZWASSER:

stark verunreinigtes Wasser (mit Fäkalien, ohne Grauwasser, zum Beispiel ein Campingtoiletten-Fäkalientank)

## Steine sind keine Lösung

**Immer noch nicht ausgedient haben die sogenannten Schottergärten. Allerdings ist ihre Zeit endlich, denn sie sind inzwischen tatsächlich verboten.**

Auch hier gilt das von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Baurecht, aber die Länder sind sich diesbezüglich inzwischen einig.

Und so untersagte Schlusslicht Bremen im vergangenen Jahr die Anlage solcher Gärten bei Neubauten und gibt Besitzern bestehender Schotterwüsten Zeit für eine Begrünung bis 2026. Der Hintergrund für dieses Verbot liegt in den Bauordnungen der Bundesländer. Dort ist festgesetzt, dass sogenannte, nicht überbaute Flächen von bebauten Grundstücken wasseraufnahmefähig anzulegen und zu begrünen oder zu bepflanzen sind. Und diese Ver-

pflichtung erfüllt ein Schottergarten nicht. Eine Lösung für Steinliebhaber und Verfechter möglichst pflegeleichter Anlagen können sogenannte Steingärten sein: Dabei werden dekorative Steine so aufeinandergesetzt, dass dazwischen verschiedenste Stauden gepflanzt werden, die nicht viel Pflege brauchen. Das wäre eine winterharte und vor allem bienenfreundliche Variante.



Foto: SPREE-PR/Schneider

**Schottergärten verhindern nicht nur, dass Wasser ordentlich versickern kann, sondern lassen auch Lebensraum für Tiere und Insekten verschwinden.**

# Nicht ohne mein Wasser!

## Kleine Rituale für ausreichendes Trinken im Alltag

Zu zwei Dritteln besteht der menschliche Körper aus Wasser. So weit, so gut – Biologieunterricht 7. Klasse. Wenn es warm ist und Wasser verloren geht, hilft also nur das Trinken. Zu oft wird dies aber in der Hektik des Alltags vergessen, dabei sollten es regulär mindestens zwei Liter Wasser pro Tag sein. Die WASSERZEITUNG hilft mit diesen fünf einfachen Denke-dran-Tipps.

1. Klingt einfach, ist es auch: Trinken Sie gläschenweise über den Tag verteilt. Lieber öfter wenig als einmal viel – so beugen Sie auch an wärmeren Tagen dem stetigen Verlust vor. Ein echtes Zuviel gibt es nicht, denn der menschliche Körper kann Wasser stets leichter ausscheiden als speichern.
2. Wer sich morgens eine schöne Kanne oder Thermoskanne mit frischem Wasser oder Tee deutlich sichtbar bereitstellt, vergisst das Trinken über den Tag weniger häufig.



Foto: SPREE-PR/Hultzsich

3. Wasser, Schorle, Kaffee oder Tee – die Art und Weise der Flüssigkeit ist nebensächlich, nur ohne Zucker sollte sie sein. Ein guter Ersatz: Früchte mit hohem Flüssigkeitsgehalt, wie Melone oder die gute alte Salatgurke.
4. Schaffen Sie feste Rituale: Ein Glas direkt nach dem Aufstehen, ein zweites zum Frühstück, einen Tee am Nachmittag. Die lieb gewordenen Gewohnheiten sichern „ganz nebenbei“ ihren Wasserhaushalt.
5. Verlassen Sie das Haus, sollte immer eine kleine Flasche Wasser mit in die Handtasche wandern. Faustregel: Wenn der Durst sich meldet, fehlt dem Körperhaushalt schon ein halber Liter.

## Schmuckvoll verschlossen

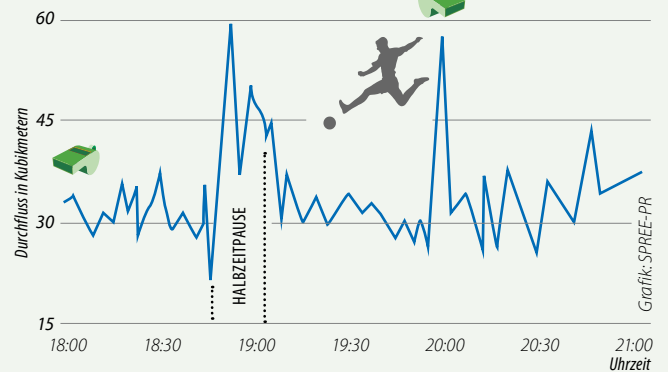
Wenn einer eine Reise tut ..., dann kann er was im Boden sehen! Schmuckvolle Schachtdeckel, die den Zugang zu Abwasserkanälen sicher verschlossen halten, gibt es in Deutschland und anderswo in jeder denkbaren Gestaltung. Zum Start der Urlaubszeit möchte der WAZV deshalb wieder einmal aufrufen: Schicken Sie uns die schön-

ten, interessantesten, kunstvollsten Deckel, die Ihnen vor die Linse kommen! Gern auch mit der passenden Geschichte zur Gestaltung, wenn Sie mögen. Die Bilder gehen am besten per E-Mail mit dem Betreff „Schachtdeckel“ an: [info@wazv-parchim-lübz.de](mailto:info@wazv-parchim-lübz.de)



## Erst gespielt, dann gespült

Wenn Halbzeit ist, wird überall gespült – wie unser Beispiel aus dem Wasserwerk Plau am See vom 5. Juli zeigt. Der Anpfiff des EM-Viertelfinales Deutschland gegen Spanien versammelte um 18 Uhr die Fans vor dem Fernseher. 45 Minuten lang müssen jetzt die Bedürfnisse warten. Die Spülungen rauschten erst wieder in der Halbzeitpause von 18.45 bis 19 Uhr und nach der Verlängerung.



## Keine Sonne unter Wasser

Beim Tauchen im See sieht man kaum etwas – warum ist das so?



Mit Taucherbrille lassen sich die Augen auch unter Wasser gut aufhalten. Die Lichtdurchlässigkeit kann aber auch sie nicht erhöhen. Fehlt das Licht von oben, ist unten kaum etwas zu erkennen.

Foto: pixabay

Im Sommer abzutauchen, verspricht große Erfrischung und großen Spaß. Nur sieht man dabei manchmal kaum die eigene Hand vor Augen, zumindest wenn der Tauchgang in einem natürlichen Gewässer stattfindet. Der Grund dafür ist einfach: Anders als in einem fortlaufend gereinigten Schwimmbaden, so wie im Freibad oder in der Schwimmhalle, mischen sich z. B. in einem See viele kleine Teilchen ins Wasser. Sand und Partikel von Pflanzen schwimmen hier frei hin und her. Sie verhindern, dass Sonnenlicht

### KINDERECKE

von oben hindurch scheinen kann. Licht ist jedoch die Grundvoraussetzung für unsere Fähigkeit, etwas zu sehen. Ist die Lichtdurchlässigkeit gestört, können unsere Augen nichts erkennen. Ein Experiment verdeutlicht den Unterschied.

#### Du brauchst:

- 2 Gläser, Leitungswasser,
- 1 Blatt Papier, Mehl, Taschenlampe

#### Und so geht es:

- Fülle 2 Gläser mit Wasser.
- Mische einen Teelöffel Mehl in eines der Gläser.
- Lege ein weißes Blatt Papier auf einen Tisch.
- Halte beide Gläser abwechselnd über das Papier und leuchte von oben mit einer Taschenlampe hinein



**Ergebnis:** Unter einem Glas bildet sich ein Lichtfleck, unter dem anderen nicht. Weißt du nun, warum?